

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 423 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 11

Samstag, den 13. Januar 1940

114. Jahrgang

## Reuter: 4 Tage nacheinander Fliegeralarm

Erneuter Fliegerangriff auf Englands Ostküste

AMSTERDAM, 13. Jan. Reuter meldet: Deutsche Flugzeuge haben am Freitag, wie bereits an den drei letzten Tagen, wiederum die britische Küste angegriffen. Nach den vorliegenden Meldungen wurden feindliche Flieger über der Küste von Suffolk, Norfolk, Dorsetshire und über der Themse-Mündung beobachtet. Viele Flugzeuge wurden auch über Küstenstädten gesehen und an vielen Stellen der Küste war das Flakfeuer zu hören. Die Abwehr-Geschütze an der Themse-Mündung waren bis in die Londoner Innenstadt hörbar.  
Ein deutsches Flugzeug flog in großer Höhe über der Themse-Mündung. Die Flakbatterien eröffneten von beiden Ufern des Flusses das Abwehrfeuer. Später verschwand das Flugzeug über der Küste und wurde zuletzt gesehen, als es in östlicher Richtung davonflog. An einer anderen Stelle der Themse-Mündung hörte die Bevölkerung ein Flugzeug, konnte es aber nicht sehen.  
Das britische Luftfahrtministerium teilt hierzu ergänzend mit: Kurz nach 11 Uhr überflog ein feindliches Flugzeug die Ostküste und wurde später über der Themse-Mündung gesehen, wo die Abwehrgeschütze das Feuer eröffneten.

England durch die deutsche Luftwaffe beunruhigt  
AMSTERDAM, 13. Jan. Die Vorläufe der deutschen Luftwaffe gegen die englische Küste im Laufe des Donnerstags haben die englische Öffentlichkeit insofern stark beunruhigt, als diese Vorläufe längs der ganzen Ostküste Englands erfolgten. Einzelne Morgenblätter, beispielsweise die „News Chronicle“, erscheinen unter der großen Überschrift: „England hat seinen Tag größter Aktivität“. — Deutsche Flugzeuge über unseren Küsten“. Die Blätter heben dabei hervor, daß deutsche Flugzeuge über Ostschottland, Shouth Shields, dem Firth of Forth, über Newcastle, dem Humber, der Themse-Mündung usw. aufgetaucht seien.

Englischer Trawler durch Explosion versenkt  
AMSTERDAM, 13. Jan. Die aus neun Mann bestehende Besatzung des Trawlers „Croxton“ aus Grimsby landete, nachdem sie in einem kleinen Boot 24 Stunden auf See herumgetrieben war, heute in einem Hafen der Ostküste. Ihr Schiff wurde durch eine Explosion versenkt.

## Englandfahrt — Todesfahrt

Britischer Tanker „Eloso“ (7267 BRT.) flog in die Luft  
LONDON, 12. Jan. Der britische Tanker „Eloso“ (7267 BRT.) wurde am Donnerstag an der englischen Westküste durch eine Mine in die Luft gesprengt. Drei Mann der aus 36 Mann bestehenden Besatzung sind ertrunken, acht weitere wurden schwer verwundet.

Der Tankdampfer befand sich im Gelände. Er hatte eine Reise von sechs Wochen Dauer von Südamerika hinter sich und hatte eine Ladung Öl an Bord. Die Überlebenden wurden von einem Kriegsschiff aufgenommen und später in einem Hafen an Land gebracht. Durch die Explosion flog das Öl aus und bedeckte die Oberfläche des Meeres.

AMSTERDAM, 12. Jan. Holländische Blätter berichten aus Aberdeen, daß das griechische Motorschiff „Tonis Chandris“ bei der Ostland-Insel „an den Felsen gestrandet“ ist. Das Schiff soll sich in sinkendem Zustande befinden. Die „Tonis Chandris“ hat 3000 Tonnen.

## Italienischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

AMSTERDAM, 12. Jan. Wie aus London gemeldet wird, lief der italienische Dampfer „Traviata“ (5123 BRT.) an der Ostküste Englands am Donnerstag auf eine Mine und sank. Das Rettungsboot, das 30 Überlebende seiner Besatzung rettete, nahm auch seinen Trawler ins Schlepp, der etwa eine Seemeile von der Stelle, wo der italienische Dampfer unterging, explodierte.

## Englisches Vorpostenschiff versenkt

AMSTERDAM, 12. Jan. Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ aus London berichtet, ist das britische Vorpostenschiff „Regnes“ von deutschen Flugzeugen angegriffen und so schwer beschädigt worden, daß es einen Hilferuf hat ausenden müssen. Die „Regnes“ habe sich zur Zeit der Beschädigung durch deutsche Flugzeuge etwa 100 Kilometer vor der Küste von Hull befunden.

## Russischer Angriff auf Lappland

HELSINKI, 12. Jan. Nach dem finnischen Heeresbericht vom 11. Januar fanden an den Frontabschnitten auf der Karelisten-Landenge und an der Ostgrenze keine nennenswerten Ereignisse statt. In Lappland unternahmen russische Truppen nach Artillerievorbereitung einen Angriff in Richtung Salla und Petsamo, der aber aufgehalten wurde. Sowjetische Luftstreitkräfte richteten Luftangriffe auf die Gegend von Tammsjoki (Elenäs) und Kuolajppi hin.

## 15 000 Tonnen an einem Tag versenkt

OSLO, 12. Jan. „Morges Handels- og Sjøfartstidende“ meldet, daß durch deutsche Flugzeuge am Mittwoch allein 15 000 Tonnen Schiffsraum an der englischen und schottischen Küste versenkt worden seien. Auch die Mittagspresse berichtet den Untergang des norwegischen 2150 Tonnen großen Schiffes „Rang“ durch Auflaufen auf eine Mine.

## Dänemark protestiert

KOPENHAGEN, 12. Jan. Dänemark wird in London wegen der erneuten Verletzung seiner Neutralität durch den Bombenabwurf auf die Insel Koem protestieren. Nach den bisherigen Untersuchungen muß es, wie das dänische Außenministerium mitteilt, als „überwiegend wahrscheinlich“ angesehen werden, daß die Bomben, die in der Nacht zum 10. Januar auf die Insel Koem abgeworfen wurden, englischen Ursprungs sind. Die dänische Regierung wird deshalb bei der englischen Regierung vorstellig werden.

## Englischer „Protest“ in Washington

NEW YORK, 12. Jan. Die „Associated Press“ aus Washington meldet, daß die britische Botschaft beim Außenministerium gegen die Neutralitätsakte der Vereinigten Staaten mit der Begründung protestiert, das Gesetz benachteilige die britischen Schiffseigentümer, da britische Schiffe ohne vorherigen Bestrafungsbescheid keine USA-Güter aus den Vereinigten Staaten nach den Besetzungen der Westküste in Mittelamerika, im Pazifik, im Indischen Ozean, im Gelben Meer sowie im Golf von Bengalen und im Arabischen Golf befördern dürften.  
Bekanntlich dürfen nach der Neutralitätsakte neutrale Schiffe USA-Güter mit Ausnahme von Kriegsmaterial ohne vorherigen Bestrafungsbescheid nach den genannten Gebieten verfrachten, und auch USA-Schiffen wurde im Interesse der amerikanischen Reeder das Anlaufen von Häfen in diesen Gebieten gestattet.  
Die „Associated Press“ hinzusetzt, besetzt sich das Außenministerium in Washington zurzeit mit diesem britischen Protest. Es läßt aber, so bemerkt die amerikanische Agentur, keinerlei Aktionsmöglichkeit, da ein Eingehen auf diesen Protest eine

# Ausweitung des Konfliktes um jeden Preis

Die Kriegstreiber der Demokratien werden immer unverblümt

GENÈVE, 12. Jan. Wie eingehend man sich in England und Frankreich mit dem Plan einer Ausweitung des Krieges durch bewaffnetes Eingreifen in Skandinavien und im Südosten beschäftigt, geht mit jenseitiger Offenheit aus einem Artikel des militärischen Mitarbeiters des „Tempo“ hervor. In dem Blatt der französischen Rüstungsindustrie wird zunächst die Frage einer „wirksamen und totalen Hilfe für Finnland“ erörtert und dabei u. a. folgenden Wunschträumen Raum gegeben: Die Blockade des Hafens Murmansk durch ein im nördlichen Eismeer kreuzendes englisch-französisches Geschwader würde Deutschland einerseits an der Benutzung dieses Hafens als Flottenstützpunkt und andererseits die Sowjets an der Verfrachtung ihrer Truppenabteilungen in Lappland auf dem Seewege hindern. Ferner würde die Landung von wenn auch nicht zahlreichen, so doch für einen Feldzug in der arktischen Zone gut ausgerüsteten französischen und britischen Landstreitkräften unweit von Petsamo das Zusammenwirken mit den finnischen Truppen ermöglichen, die russischen Truppen aus jener Gegend zu verjagen. Selbst mit relativ geringen Streitkräften würde man große Ergebnisse erzielen.  
Diese Intervention in Finnland, so heißt es dann weiter, müsse aber noch durch eine kraftvolle Ablenkungsaktion an einigen anderen Punkten des riesigen Sowjetreiches ergänzt werden, und zwar sei ganz besonders günstig die Gegend des Schwarzen Meeres, die den alliierten Flotteneinheiten zugänglich sei. Französisch-britische Geschwader würden durch die Beherrschung des Schwarzen Meeres jede Petroleumversorgung stoppen und auch Rumänien bei der Verteidigung gegen einen sowjetrussischen Angriff helfen können, denn Odessa würde unter den Kanonen der alliierten Kriegsschiffe liegen. Ebenso würde Moskau gezwungen, im Kaukasus beträchtliche Streitkräfte zu halten. Schließlich würden die alliierten Flotten den Westküsten des Schwarzen Meeres „eine Ermutigung bringen“, die große Folgen nach sich ziehen könnten. Eine solche energische Initiative der Alliierten, so meint der militärische Mitarbeiter des „Tempo“ abschließend, würde „immense Resultate“ haben.

## England plant Larnungsmanöver in Norwegen

OSLO, 12. Jan. Bereits seit einigen Wochen sind, wie Nachrichten aus den Vereinigten Staaten und aus Norwegen erkennen lassen, Bemühungen im Gange, um acht Frachtschiffe der amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft „United States Lines“ auf die norwegische Flagge zu überführen. Die Schiffe sollen in den Besitz einer angeblich in Norwegen eingetragenen Reederei „North Atlantic Transport Company“ übergehen und die amerikanische Schiffahrtsgesellschaft soll zu dieser Veränderung auch bereits die Genehmigung der amerikanischen Schiffahrtskommission erlangt haben.  
Nachdem bereits vor einiger Zeit aus amerikanischen Kreisen der Verdacht laut wurde, daß es sich bei der genannten norwegischen Firma um eine Scheingründung von Kriegsführender Seite handle, ist es besonders interessant, aus einer Reihe von norwegischen Pressestimmen zu entnehmen, daß eine Reederei „North Atlantic Transport Company“ in Norwegen bis jetzt nicht eingetragen und daher unbekannt ist. Die Annahme, daß es sich bei dem geplanten Flaggenwechsel um ein Larnungsmanöver von englischer Seite handelt, wird nicht übersehen, wenn man hört, daß die in Frage stehenden amerikanischen Schiffe vor einiger Zeit bereits auf die Flagge Panamas umgeschrieben werden sollten, was jedoch damals von der amerikanischen Bundes-Schiffahrtbehörde abgelehnt wurde. Ueberdies ist bekannt, daß die Schiffe vor dem Kriege in regelmäßiger Fahrt zwischen New York und Liverpool/London verkehrten, und es ist bezeichnend, daß sie auch künftig unter norwegischer Flagge für diesen Liniendienst eingesetzt werden sollen.  
Die bisher bekanntgewordenen Nachrichten über diese offenbar nicht einwandfreien Pläne einer Überführung der amerikanischen Schiffe auf die norwegische Flagge haben in der Öffentlichkeit und in der Presse Norwegens erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Eine Reihe maßgeblicher Zeitungen hat sich eingehend mit den dadurch für die Neutralität Norwegens erwachsenden Problemen befaßt und eindeutig dahingehende Stellung genommen, daß ein derartiges englisches Scheinmanöver von den norwegischen Behörden nicht gebilligt werden dürfe.  
Trotz dieser Stellungnahme liegen noch keinerlei Versicherungen amtlicher norwegischer Stellen zu der Angelegenheit vor. Zweifellos würde die Duldung des englischen Scheinmanövers, das wegen der Erfolge der deutschen Seerriegführung ausschließlich die Einktellung neutralen oder neutral getarnten Schiffsraumes in britische Dienst beweist, eine ernste Verletzung der Neutralitätspflichten bedeuten. Man sollte deshalb annehmen dürfen, daß sich die norwegische Regierung gegen einen etwa geplanten Mißbrauch ihrer Flagge energisch zur Wehr setzt und geeignete Maßnahmen zur Verhinderung solcher Scheingefahrte ergreift.

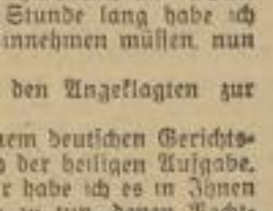
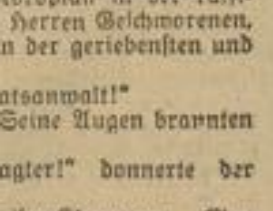
## Der Heeresbericht

Wieder drei britische Vorpostenboote und ein bewaffneter Handelsdampfer von der Luftwaffe versenkt — Englisches Jagdflugzeug abgeschossen  
BERLIN, 12. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
An der Westfront: britische Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.  
Die Luftwaffe lehnte die Aufforderung der englischen und schottischen Küste und der Shetlands fort. An der schottischen Küste wurden drei britische Vorpostenboote und ein bewaffneter Handelsdampfer, der das Feuer auf die deutschen Aufklärer eröffnete, angegriffen und versenkt. Im Verlauf eines sich hierbei entwickelnden Luftkampfes mit britischen Jagdflugzeugen wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.  
Britische Flugzeuge haben einen Flugplatz auf einer deutschen Insel angegriffen, ohne Schaden anzurichten.

Wanderung der Neutralitätsakte der USA. Wir wissen nicht, was allein Sache des Bundeskongresses sei. Es sei auch unwahrscheinlich, heißt es in der Meldung abschließend, daß das Außenministerium der Vereinigten Staaten eine solche Wanderung befreit werden werde.

## Englische Lanzkavallerie hinter der Front

Vom französischen Gegenpionagedienst verhaftet  
BRÜSEL, 12. Jan. Drei englische Girls, die zur Ermittlung und zum Zeitvertreib der englischen Soldaten hinter der Front allabendlich das Tanzbein schwingen, wurden kürzlich von der in Frankreich weitverbreiteten Spionagetätigkeit verhaftet. Wahrscheinlich, um sich ein kriegerisches Aussehen zu geben, folierten sie nämlich in Reithosen in der Gegend herum, was dem spionagierenden französischen Gegenpionagedienst nicht entging und ihm verdächtig erschien. Sie wurden kurzerhand verhaftet und erst nach langem Verhör stellte sich der Irrtum heraus. Die Folge dieses Mißgriffes war, daß die Kommissar an dem gleichen Abend um ihre gewohnte Augenweide kamen, denn die drei Mädchen waren von ihrer Verhaftung so beeindruckt, daß sie nicht auftreten konnten. Die Moral der englischen Soldaten soll hierunter stark gelitten haben.



### Er kam, sah und — schob daneben

#### Unterstaatssekretär Balfour sah und beschloß deutsche Flieger in Frankreich

Amsterdam, 12. Jan. Der britische Unterstaatssekretär der Luftwaffe, Capt. S. B. Balfour, schloß eigenhändig in Frankreich nach deutschen Fliegern, aber weit vorbei.

Der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“, Lawley, gibt darüber in seinem Blatt eine anschauliche Schilderung. Er berichtet, daß Balfour bei seiner Befichtigung der britischen Luftstreitkräfte in Frankreich bei einer Plakettiergerade die Hand an der Richtkurbel eines Geschüßes hatte, als deutsche Flieger auftauchten. Der Unterstaatssekretär habe kurzerhand geschossen. Beim ersten Ausstoßen der weißen Sprengwolke, so erzählt der Korrespondent des „Daily Telegraph“, ging im ganzen Frontabschnitt der Höllenspektakel los. Alles schloß auf die zweimotorigen deutschen Bomber, die in rund 6000 Meter Höhe flogen, aber alles traf nur den blauen Himmel. Wandernmäßig wechselten die deutschen Maschinen ihre Richtung und dann sahen der Unterstaatssekretär und die hohen Offiziere der Royal Air Force, die ihm bei seinem Schützenwert hilfreich beigebrannten waren, ihr so schwer zu erreichendes Bild vor ihnen zittern.

„Es war eine Gelegenheit, alle nur erdenklichen Spielarten der Enttäuschung in den Gesichtern der Herren zu studieren“, schließt Peter Lawley seinen Bericht.

Armer Capt. Balfour! Wie können die „Spielarten der Enttäuschung“ ausgezeichnet vorstellbar! Aber wir können versprechen, daß der Herr Unterstaatssekretär noch genug Gelegenheit haben wird, deutsche Flugzeuge zu sehen!

### Rasch wachsende Steuerung in England

Brüssel, 12. Jan. Der britische „Board of Trade“ veröffentlicht jetzt Angaben über das rasche Anwachsen der Preise, vor allem für Lebensmittel, von Kriegsausbruch bis Ende November. Britisches Korn ist um 18 v. H., Einfuhrkorn um 23,5 v. H. gestiegen, Schweinefleisch um 8 v. H., Speck um 9 v. H., Schinken um 20 v. H., Rasse um 13 v. H. und Eier um 22,5 v. H. Im Dezember hat sich die Preissteigerung fortgesetzt, vor allem aber sind seit Anfang Januar sehr erhebliche Erhöhungen festzustellen. Die Löhne einiger Arbeiterkategorien wurden ganz unwesentlich erhöht, während die Gehälter bisher gleichblieben. Die kleine Familienunterstützung für die eingezogenen Soldaten wurde nach dem Preisstand bei Kriegsausbruch herabgesetzt und seitdem nicht erhöht. Infolgedessen wenden sich täglich Tausende von Kriegsfrauen an die Behörden, da die fehlende Sätze zur Sicherung des Existenzminimums nicht erreichen und die Preise in England seit Ende November infolge des ungehemmten Kriegsgewinnmutterums der herrschenden Plutokratie sich weiter stark erhöht haben, so daß die arbeitende Bevölkerung bereits heute gezwungen ist, ihre Sparproben abzuhängen, um Nahrung zu kaufen.

### Norwegen umbrannt von Kriegswirren

#### König Haakon eröffnete die Storting-Session

Oslo, 12. Jan. König Haakon eröffnete am Freitag die neue Session der Storting. In seiner Thronrede hob er hervor, daß Norwegen seine friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern trotz der kriegerischen Vorgänge, in die sogar ein Nachbarland Norwegens verwickelt sei, habe aufrechterhalten können. Die Kriegslage habe, so heißt es in der Thronrede weiter, für die norwegische Schifffahrt und den norwegischen Handel viele Schwierigkeiten und Gefahren mit sich gebracht, und Norwegen habe Verluste an Menschenleben und wirtschaftlichen Werten gehabt. Die Regierung habe in verschiedenen Hauptstädten gegen die Verletzung seiner Neutralität und seiner Rechte protestiert und Verhandlungen mit kriegführenden Ländern zur Regelung von Wirtschaftsstörungen, die sich aus dem Kriegszustand ergäben, aufgenommen. So sei zu hoffen, daß diese Verhandlungen zu besseren Bedingungen für Handel und Schifffahrt Norwegens führten. Noch mehr aber müsse man hoffen, daß es im neuen Jahr möglich sein werde, den Frieden in der Welt und besonders im Nachbarland Finnland wiederherzustellen. Norwegen verfolge das Ziel, in Zusammenarbeit mit anderen neutralen Ländern, insbesondere Dänemark und Schweden, den eigenen Frieden aufrechtzuerhalten. Die Maßnahmen zur Sicherung der Neutralität und der Einfuhr erforderten die Aufbringung beträchtlicher Summen. Gleichzeitig bemühe sich die Regierung, die bestmöglichen Beschäftigungsbedingungen herbeizuführen. Die direkte und indirekte Besteuerung müsse beträchtlich erhöht werden, auch müsse von Anleihen häßlicher Gebrauch gemacht werden. Nach der Thronrede wählte der Storting sein Präsidium. Die Wahl endete mit der Wiederwahl der bisherigen Persönlichkeiten und dem Fraktionsführer der Konföderation, Hambro, zum ersten Präsidenten.

### Schändliche Lügenmanöver in London

Berlin, 12. Jan. Die feindliche Propaganda bemüht sich, die Wirkung abzuschwächen, die am 9. Januar die erfolgreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf englische Bewachungsfahrzeuge und Geleitzüge gehabt haben. Dabei wird behauptet, die deutschen Flugzeugbesatzungen hätten auf die Besatzungen der angeblich friedlichen Handelsschiffe geschossen und sogar noch die Rettungsboote unter Feuer genommen.

Auf Grund der Feststellungen, die nach Rückkehr der Flugzeugbesatzungen getroffen wurden, kann gesagt werden, daß diese Behauptungen frei erfunden sind. Es muß im Gegenteil betont werden, daß von den bewaffneten Handelsschiffen zuerst das Feuer auf unsere Flugzeuge eröffnet wurde. Die Ehre der deutschen Luftwaffe wird durch derartige Schändlichkeiten nicht beschmutzt. Die englische Propaganda unterscheidet wie immer anständigen Soldaten Methoden, die die Engländer selbst mit U-Boot-Fallen und ähnlichen Verratstücken täglich handhaben. Aber der Daralong-Fall ist in der Welt noch nicht vergessen!

### Neue Oxfiedler aus dem Westen

#### Über 100 000 Familien werden durch Ausfoderung im Westen verfügbar

Berlin, 12. Jan. Wie sich aus den Berichten über die wissenschaftliche Vorbereitung der Siedlungsaufgaben in den neuen Ostgebieten bereits ergab, soll damit gleichzeitig eine Gesundung der landwirtschaftlichen Verhältnisse im Westen des Reiches verbunden werden. In der NS-Landpost berichtet nun Staatssekretär Willems vom Reichsernährungsministerium über die praktischen Maßnahmen, die der Reichsernährungsminister auf diesem Gebiet bereits eingeleitet hat. Er stellt an die Spitze die Notwendigkeit, die Ausfoderung der Freiteilungsgebiete im Westen neben den großen Siedlungsaufgaben im Osten durchzuführen. Das Ziel könne nur erreicht werden durch die Ausfoderung eines Teiles der Dorfbewohner und die Auflösung der Klein- und Kleinstbetriebe. Der Reichsernährungsminister hat den Reichsnährstand beauftragt, eine rasche und erbitterte

sowie notsappentunliche Bestandaufnahme der Dörfer in den Freiteilungsgebieten vorzunehmen. Dabei gilt es vor allem, den erbgewunden, lebenskräftigen Teil der Bevölkerung zu erfassen und seine Zukunft auf gesunden Bauernhöfen sicherzustellen. Darüber hinaus ist der Reichsnährstand beauftragt worden, in Zusammenarbeit mit den Planungsbehörden Raumordnungspläne für die Freiteilungsgebiete zu erarbeiten. Der Reichsnährstand hat seine Arbeiten bereits aufgenommen und insbesondere in Baden die ersten wichtigen Ergebnisse ermittelte. Darnach kann davon ausgegangen werden, daß aus Baden mindestens 60 000 Familien ausgegliedert werden müssen, um gesunde Verhältnisse zu schaffen. In Württemberg wird es sich um etwa 50 000 Familien handeln. Insgesamt werden weit über 100 000 Familien in den Freiteilungsgebieten verfügbar werden, wenn die Gesamtgesundung dieser Gebiete erreicht werden soll. Durch die Wiedergewinnung der Ostgebiete sind die Hemmnisse gefallen, die bisher einer beschleunigten Durchführung dieser Maßnahmen entgegenstanden. Im Einkommen mit dem Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums ist zu prüfen, wo die Anlegung der freizuwandernden Familien im Osten erfolgen soll. Die Anlegung wird nach festen Richtlinien und landsmannschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen. Nur gesunde, rassistisch wertvolle und beruflich tüchtige Familien kommen in Betracht, die eine sichere Gewähr bieten, daß sie im Osten bewährte Kämpfer für das deutsche Volkstum werden. Selbstverständlich ist, daß die Anlegung der rückgeführten Volksteuende als erste Aufgabe vorangeht. Der Staatssekretär erklärt zum Schluß, daß die Gesundung der Freiteilungsgebiete nicht schlagartig, sondern nur allmählich erreicht werden kann.

### Parteiarbeitstagung in München

Berlin, 12. Jan. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Mit den aktuellen Führungsaufgaben beschäftigte sich eine von der NSDAP nach München einberufene Arbeitstagung der Reichsvertretenden Gauleiter aus dem ganzen Reich. In den Berichten über die Lage in der Heimat sind die Siegesentschlüsseltheit und die sozialistische Haltung, mit der unser ganzes Volk sich in das Zeichen des Krieges gestellt hat, einträschen Ausdruck. Aktuelle Fragen, die das Kriegsgeschehen in der Heimat betreffen, waren Gegenstand eingehender Erklärungen und interessanter Aussprachen. Zu längerer Ausführungen nahmen auf der Tagung des Wort: Gauleiter Greifer-Pöhl, Reichskommissar Walter, Generalmajor Reinhold vom Oberkommando der Wehrmacht, außerdem die Reichshauptamtsleiter Friedrichs und Sommer, sowie Reichsamtseiler Hoffmann vom Stabe des Stellvertreters des Führers.

### 50 000 Freiplätze für Soldaten

Die SA. beweist ihre Verbundenheit mit der Wehrmacht  
Berlin, 12. Jan. Die SA. stellte anlässlich der Sonnenwende 1939 ihrem Obersten SA.-Führer Adolf Hitler durch den Stabschef 50 000 Freiplätze zur Verfügung. Mit Hilfe dieser Freiplätze werden sich 50 000 Frontsoldaten, die kein Elternhaus haben, während ihres Urlaubes in den Familien von SA.-Kameraden erholen können.

Verwundete und erholungsbedürftige Soldaten werden bei dieser Spende bevorzugt. Ein neuer Beweis für die enge Verbundenheit zwischen der Wehrmacht und der SA.

### Württemberg

Stuttgart, 12. Jan. (Drei Brände durch übermütiges Heizen.) Am Donnerstag mittag ist die Feuerwehrpolizei nach einem Gebäude der Senckeliederstraße ausgerückt, wo ein Ofenrohrbrand entstanden war, abends noch einem Gebäude der Kanzeistraße, wo ein Balken in Brand geraten war, und ins Gemwand Wernhalde, wo durch unvorsichtiges Heizen ein Gartenhaus niederbrannte.

Glückwunsch des Gauleiters. Gauleiter Reichshauptamtsleiter Kurr hat dem Generalfeldmarschall Hermann Göring zu seinem 47. Geburtstag im eigenen Namen und im Namen der württembergischen Nationalsozialisten die aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen.

Tübingen, 12. Jan. (Auto gegen Lastwagen.) Am Mittwoch fuhr ein Personkraftwagen gegen einen Lastwagen. Dabei wurde der Personkraftwagenlenker, der bei der herrschenden Glätte zu rasch gefahren war, verletzt, so daß er in die Chirurgische Klinik gebracht werden mußte.

Neuffingen, 12. Jan. (Rathaus-Wettbewerb.) Bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines neuen Rathauses in Neuffingen erhielten den 1. Preis in Höhe von 5000 RM, Dipl.-Ing. Hans Buisch, Stuttgart; je einen 2. Preis in Höhe von 3500 RM.

a) Dipl.-Ing. Eberhard Hofstein, Stuttgart, und Erwin Rohrbach, Stuttgart; b) Dr.-Ing. Rudolf Gabel, Heilbronn, und Dipl.-Ing. A. Kahlke, Stuttgart; je einen 3. Preis in Höhe von 1000 RM, a) Eugen Dorich, Birmenfeld, und Ernst Kimmich, Obergriesingen, b) Eisenlohr u. Pfennig, Stuttgart, c) Dipl.-Ing. Walter Köhler, Stuttgart.

Gerichtsberg Nr. 12. Jan. (Vom Zug überfahren.) Am Mittwoch verunglückte Wäckerle am Wehrmachtsobersteiger Friedrich Wäckerle auf der Uferstraße von Leimen bei den Eltern verbrachten Neujahrsurlaub beim Umfahen auf noch nicht gefärbte Weisse unter dem Zug und wurde überfahren. Wenige Tage später starb der Verunglückte an seinen schweren Verletzungen.

Walen, 12. Jan. (Die Glücksgöttin auf dem Bahnhofs.) Die Glücksgöttin schenkt die Reisenden besonders in ihr Herz geschlossen zu haben, wie aus den Berichten über Gewinne bei der RBBW-Posterie hervorgeht. Auch im hiesigen Bahnhof zog eine Frau aus Ludwigsburg kurz vor ihrer Abreise beim grünen Glücksmann ein Los, das ihr den ansehnlichen Betrag von 500 RM brachte.

Mühlingen Nr. 12. Jan. (Unglücksfälle.) Der Landwirt Reinhold Werner rutschte, als er Getreide vom Speicher herabragte, auf der Treppe aus und brach dabei ein Bein zweimal.

Saigerloch, 12. Jan. (Arbeitsmädchen.) Dieser Tage heizen 40 Arbeitsmädchen das auf der Schloßhöhe gelegene Gebäude, in dem die Diensträume der Kreisoberbehörde vor ihrer Überhebung nach Hechingen untergebracht waren. Gegenwärtig sind die Räume dabei, die Räume ihren Bedürfnissen entsprechend einzurichten.

### Heiratsrekord im Jahre 1939

#### Über 1 Million Geburten mehr als in Frankreich

Im dritten Vierteljahr 1939 wurden nach einem Bericht des Statistischen Reichsamtes im alten Reichsgebiet 30 805 Ehen mehr geschlossen als im dritten Vierteljahr 1938. Die Kriegsgeschlechtsjahre haben nach Meldungen der Großstädte weiter stark zugenommen. Für das ganze Jahr 1939 läßt sich im alten Reichsgebiet mit einer Gesamtzahl von rund 740 000 Ehegeschlechtsjahre rechnen, das sind 23 000 mehr als im Vorjahr. Damit wurde im Jahre 1939 die Rekordzahl des Jahres 1934 (740 161) wieder erreicht. Die enorme Zunahme der Eheschließungen und insbesondere die außerordentlich starke Zunahme von Kriegstrauungen seit September sind ein sichtbarer Ausdruck des Vertrauens des gesamten deutschen Volkes in seine Führung im Frieden wie im Kriege.

Als Beweis des starken Lebenswillens des deutschen Volkes ist auch die Zunahme der Geburtenhäufigkeit anzusehen, die sich drei Vierteljahr zu Vierteljahr noch verstärkt. In den ersten drei Vierteljahren von 1939 wurden im alten Reichsgebiet allein 68 165 und einschließlich der Ostmark 91 084 Kinder mehr geboren als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach den weiteren im Statistischen Amt vorliegenden Teilergebnissen wird sich für das Deutsche Reich einschließlich des Sudetenlandes, des Moravienlandes und der ehemaligen freien Stadt Danzig im Jahre 1939 eine Lebendgeborenenzahl von 1 640 000 ergeben. Damit wäre die zur Erhaltung der Volks- und Wehrkraft des Deutschen Reiches (ohne Ostgebiete) erforderliche Mindestgeborenenzahl im abgelaufenen Jahre erreicht worden. 1 640 000 Lebendgeborene im Deutschen Reich (ohne Ostgebiete und Protektorat), das sind über eine Million Kinder mehr als in Frankreich (612 000) und 300 000 Kinder mehr, als in Frankreich und Großbritannien zusammen im Jahre 1938 geboren wurden.

### Spielplan der Würt. Staatstheater

Städtisches Haus, Sonntag, 14. Jan.: 5. Sinfoniekonzert, Öffentliche Hauptprobe, 11—13 Uhr; (R 10) Der Zigeunerbaron, 19 bis gegen 22 Uhr; Montag, 15. Jan.: 6. Sinfoniekonzert, 19 bis 21 Uhr; Dienstag, 16. Jan.: (E 8) Neuer Ballettabend, 19 bis 21 Uhr; Mittwoch, 17. Jan.: (S 8) Nida, 19—22.30 Uhr; Donnerstag, 18. Jan.: (3 10) Die Zauberflöte, 19—22.15 Uhr; Freitag, 19. Jan.: (D 8) Cavalleria rusticana; Der Bajazzo, 19 bis 21.15 Uhr; Samstag, 20. Jan.: (A 9) Der Zigeunerbaron, 19 bis gegen 22 Uhr; Sonntag, 21. Jan.: (A 9) Der Zigeunerbaron, 19 bis gegen 22 Uhr; Sonntag, 21. Jan.: (A 9) Der Zigeunerbaron, 19 bis gegen 22 Uhr.

Kleines Haus, Sonntag, 14. Jan.: (A 9) Miete) Der kleine Rud, 14.30—17 Uhr; (A 9) Miete) Der Taktoman, 19 bis nach 21.30 Uhr; Montag, 15. Jan.: (R 7) Kulturgemeinde 24) Die gute Sieden, 19—21.45 Uhr; Dienstag, 16. Jan.: (G 7) Hamlet, 19 bis nach 22.30 Uhr; Mittwoch, 17. Jan.: (E 9) Der Teufelschüler, 19—21.30 Uhr; Donnerstag, 18. Jan.: (A 9) Bromm, 19—21.45 Uhr; Freitag, 19. Jan.: (R 7) Die gute Sieden, 19 bis 21.45 Uhr; Samstag, 20. Jan.: (A 9) Miete) Der kleine Rud, 14.30—17 Uhr; (R 11) Hamlet, 19 bis nach 22.30 Uhr; Sonntag, 21. Jan.: (A 9) Miete) Der kleine Rud, 14.30—17 Uhr; (R 11) 7) Der Taktoman, 19 bis nach 21.30 Uhr.

# Aus Nagold und Umgebung

Nichts, was groß ist, auf dieser Welt, ist dem Menschen geschenkt worden. Alles muß bitter schwer erkämpft werden.  
Adolf Hitler.

13. Januar: 1935 Saarabstimmung.

14. Januar: 1890 Dichter Karl Gerold gestorben. — 1930 Nord-Anschlag auf Horst Wessel.

### 13. Januar — Sieg an der Saar

Run sind schon 5 Jahre vergangen, und es scheint erst kurze Zeit her, seit wir mit dem Saarlid auf den Lippen in den Abstimmungskampf zogen und so herrlich siegten. Verhältnissen hatten seit 1933 unsere Gegner vor dem Umbruch der deutschen Seele gestanden, ähnlich der Zeit, uns hängt noch in den Ohren, wie Göring in seiner Rede den Westmächten zurief, daß sie uns überhaupt nicht kennen. Dieses Nichtverstehenwollen damals war der eine große Rechenschüler. Der zweite war der, daß sich die französische Verwaltung im umstrittenen Gebiet alle Sympathien verschert hatte. Es waren infolgedessen nur die minderwertigsten Elemente, die der Gegenseite zuneigten. So wagte man auch nicht mehr, auf ein eindeutiges Ergebnis zugunsten Frankreichs zu hoffen, sondern zielte auf ein Aufrechterhalten des bestehenden Zustandes hin. Für diese Patentlösung wurden sage und schreibe nur 8 Prozent Stimmen abgegeben, für Frankreich sogar nur lächerliche 0,4 Prozent, aber über 90 Prozent wollten heim ins Reich. Die Welt fiel aus allen Wolken. Ein erstes leises Dämmern über Deutschlands wirkliche Seele

mag da und dort ausgekommen sein. Seitdem ist die Welt aus dem Aufhören nicht herausgekommen. Wir sind des festen Glaubens, daß der Führer ihr in der Zukunft noch die vielmalige Gelegenheit zum Wandern ihrer Anschauungen über das neue Deutschland geben wird.

### Morgen Opfersonntag!

Zum ersten Male im neuen Jahre ist morgen ein Opfersonntag. Wieder gilt es, tiefer in die Talsche zu greifen, den Willen zur helfenden Tat zu bekunden. Im Grunde genommen ist es ja blutwenig, was von uns in der Heimat verlangt wird, im Vergleich zu dem, was wir von unseren Soldaten im Felde erwarten: daß sie mit ihrem ganzen Sein einziehen für uns. Wollen wir uns von ihnen beschämen lassen? Auch die Heimat ist ein Frontabschnitt, auch in ihr gilt es zu kämpfen und zu siegen. Beweisen wir alle morgen unseren Opferinn. Vergessen wir nicht, daß der Feind mit scheelren Augen auf unser Kriegswinterhilfsnetz blickt, daß unsere Stahlharte und entschlossene Haltung im Reich unsere Feldgrauen stärkt und den Gegner bedrückt.

### Englisch und Französisch

Wie in verschiedenen anderen Städten gibt auch in Nagold das Deutsche Volkshilfswort in der NSG. „Kraft durch Freude“ Gelegenheit, die englische und französische Sprache zu erlernen. Ueber die Wichtigkeit des Erlernens fremder Sprachen braucht kein Wort verloren zu werden. Die NSG. „Kraft durch Freude“ ermöglicht es, daß das Kursgeld außerordentlich gering ist.

Kleines  
Zung  
gold zu  
schwamm.  
als man  
zweige  
eines Fel  
seiner R  
brachten  
fante; „D  
volf-Zung  
foht. Mo  
Tages ist

heut  
Lieberg  
ter mid  
aus die  
von Ra  
schon lo  
Wir he  
hinter  
Kamera  
erleben  
Deutsch  
leider n  
fandi b  
dtem H  
des; die  
jages; d  
nohmel  
wönsche  
Kämpfer

Semh  
mus des  
daten!

Die Mo  
Erst S  
Nagold  
bei der  
Hattete

Der W  
für das  
Kamerab  
gen und  
verleben  
tliche Trup  
Glückwü  
einfahrer  
horiam im  
Deutsch  
gedacht. W  
ten- und  
Truppang  
behen, di  
nerleiter  
begrußt. In  
liche Zahl  
innige Ver  
gen hin. Sa  
nem gelang  
lischen Spen

nen auch  
Vicht dent  
um 8 Uhr.  
Teuflicher  
abends. Am  
hall, am 15  
unar aber  
Sonnenunter  
ter als am

Es kommt  
einer Berle  
kennmitteln  
forten verb  
nichten. Am  
hingewiesen.  
Erfolg für  
mehr geleit  
verliert, hat

### Weiter

Es fallen  
Berlin und  
München—  
ruhe—Rin  
D 22 Mün  
Rückläder  
Frankfurt  
247 Stuttg  
Wiesbaden  
ab 10.58) u  
fehren nur  
nicht mehr

### — Hstun

Alle Hausfr  
gegenwärtig  
eingelager  
rige Lebens  
Kartoffeln  
mühe darau  
Kellerräume  
Handgriffe  
daß wertvoll  
fallen. Jede  
Zeigt erst



Die Geschichte eines Flaschenpost

Kleines Kapitel vom antezogenen Sozialismus beim Deutschen Jungvolk und von der Siegesgewissheit unserer Soldaten... (Mf.) Im Spätherbst machten sich 3 hiesige Jungen an der Ragold zu schaffen...

Lieber Jungvolk-Junge W. K.!

Mit großer Ueberzuehung und vieler Freude haben wir heute Dein liebes Paket erhalten. Wir haben uns über Deine Liebesgaben herzlich gefreut...

Euer dankbarer Feldwebel R. K.

Gewiss ein schönes Zeugnis von dem antezogenen Sozialismus des Jungen, aber auch von der Siegesgewissheit der Soldaten!

Vom NSKK

Die Motorgruppe Südwest hat den NSKK-Oberstabsführer Ernst Späthel von Eshausen, der dem M/Trupp III 22/M 56 Ragold angedrückt...

Der M/Trupp III 22/M 56 eröffnete am 9. 1. 1940 den Dienst für das Jahr 1940 mit einem im Waldhofsaal abgehaltenen Kameradschaftsabend...

Die Tage nehmen schon zu

Man muß noch sehr langsam. Aber bald wird man das wachsende Licht deutlicher feststellen können. Am 15. Januar geht die Sonne um 8 Uhr, am 31. Januar bereits um 7 Uhr 42 Minuten auf...

Verlorene Seifenkarten werden nicht mehr ersetzt

Es kommt immer wieder vor, daß Verbraucher nach Ende einer Verteilungsperiode zusammen mit den abgelassenen Lebensmittelkarten versehentlich auch die noch gültigen Toilette- oder Seifenkarten verbrennen oder sonstwie aus Unachtsamkeit vernichten...

Weitere Änderungen des Reisezugfahrplans

Es fallen bis auf weiteres aus: D 9 Stuttgart (ab 11.45) — Berlin und Gegenzug D 10 Berlin—Stuttgart (an 18.37), D 18 München—Mühlacker (Stuttgart an 1.58, ab 2.10), D 31 Karlsruhe—München (Stuttgart an 18.58, ab 19.03) und Gegenzug D 32 München—Karlsruhe (Stuttgart an 19.34, ab 19.39)...

— Achtung Hausfrauen! Schützt euch vor Frost! Alle Hausfrauen werden darauf hingewiesen, daß es bei den gegenwärtig herrschenden Temperaturen notwendig ist, für die eingelagerten Vorräte, wie Wintergemüse, Kartoffeln und sonstige Lebensmittel besondere Frostschutzmaßnahmen zu treffen...

Was tut man bei Erzierungen?

Bermanigegemähe Kleidung, gutes Schuhzeug und warme Handhände sowie bei längeren Wanderungen durch frostige Kälte auch Hals- und Ohrenschützer vermögen in großem Maße das Erziehen einzelner Glieder zu verhindern...

Antwort auf die Feldpostpäckchen! Gebührende Wildberger Soldaten.

(Mf.) Mit viel Liebe und Sorgfalt wurden auch in Wildberg wie überall vor Weihnachten Feldpostpäckchen gerichtet. Die NS-Frauenzunft war in den Wochen vorher mit Eifer beim Baken und Stricken...

Wieviel Freude diese Päckchen unseren Soldaten brachten, geht aus den zahlreichen Briefen und Karten hervor, die seit Weihnachten täglich in Wildberg eintrifften...

Ob sie nun im Osten oder an der Westfront sind, alle unsere Soldaten bedauern, daß lediglich Stellungskrieg herrscht. Einer schreibt, daß ihm die Pulswärmer bei der zurzeit herrschenden Kälte schon gute Dienste getan haben...

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den vielen hier eingegangenen Briefen, sie alle aber legen Zeugnis ab von der Tapferkeit und Einsatzbereitschaft unserer Soldaten und verpflichten uns in der Heimat, hinter dieser Tapferkeit nicht zurückzubleiben...

Unsere Gemeinde hat 27 Einwohner, die mehr als 70 Jahre alt sind (13 Männer und 14 Frauen). Unsere beiden ältesten Mitbürger sind Lorenz Fenschel und Jakob Rothfuß, die beide beider 78 Jahre alt werden...

Junge rettet seinen Bruder

Neuenbürg. Neben der Bäckerei Kinn, an der Einfahrt zur „Stadtwiese“, fuhr ein Junge Schlitten. Das Gefäß der Schlittenbahn ist zwar gering und diele ist durch ein Geländer von der Eng abgegrenzt...

Letzte Nachrichten

Eisenbahnbrücke bei Sandomirz wieder frei. DNB Krakau, 13. Jan. Am 2. ds. Mts. ist der Eisenbahnverkehr über die Weichselbrücke bei Sandomirz wieder aufgenommen worden...

Bezoek des Führers bei Hermann Göring

DNB. Berlin, 13. Jan. Der Führer stiete gestern Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 47. Geburtstag auszusprechen.

Chamberlains Luftfahrzeugarbeiter freilassen. DNB. Amsterdam, 13. Jan. In der Stadt Birmingham sind Luftfahrzeugarbeiter in den Streik getreten...

Der Terror in Südafrika. — Ueber tausend Verhaftungen. DNB. Amsterdam, 13. Jan. Nach einer Meldung der „Times“ aus Johannesburg fährt die englandhörige Regierung Smuts fort, Verhaftungen und Internierungen vorzunehmen...

Die Türkei in den Klauen des britischen Kapitalismus. DNB. Berlin, 13. Dez. Der Deutsche Dienst schreibt u. a.: Nachdem die Türkei vor einigen Monaten mit Frankreich und England einen Beisandspakt unterzeichnete, hat sie vor wenigen Tagen in Paris auch ein Handelsabkommen mit diesen Ländern abgeschlossen...

Japan weist ungerechtfertigten französischen Protest zurück. DNB. Tokio, 13. Jan. Der japanische Außenminister wies in einer Unterredung mit dem französischen Votschafter Arlene den Protest Frankreichs zurück...

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 12. Jan. Am 11. Januar ist die in Waren geborene Gertrud Westphal hingerichtet worden, die durch Urteil des Sondergerichts in Kottbus am 29. November 1939 wegen Verbrechen gegen die Verordnung gegen Volksfeindlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Sport-Vorschau

Altensteig — Ragold. Zum dritten Mal reist nun der BVV Ragold nach Altensteig zum Pflichtspiel. Ragold hat nachher alle Spiele zu Hause, sofern die Gegner überhaupt antreten...

Bann und Untergau Schwarzwald 401. Die Bann- und Untergauwettbewerbe des Bannes Schwarzwald 401 auf dem Döbel werden bei schlechten Schneeverhältnissen wegen auf den 21. 1. 1940 verschoben...

Sandel und Derlebe. Zuchtvereinigungen mit Sonderfahrten. Die Flechtzuchtverbände Herrenberg und Ludwigsburg veranstalten am Freitag, den 9. und Samstag, den 10. Februar eine Zuchtvereinigungen mit Sonderfahrten...

Rundfunk. Programm des Reichsenders Stuttgart. Sonntag, 14. Jan.: 6.00 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 „Bauer hör zu!“; 8.15 19 Jahre Rundfunkjubiläum...

Montag, 15. Jan.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.10 Gymnastik I (Winter); 6.30 Aus Rün; Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich dabei; 8.00 Gymnastik II (Winter); 11.30 Volkswacht und Bauernkalender; 12.00 Mittagkonzert...

Gestorbene: Christian Schuler, Freudenstadt; Prof. a. D. Karl Guntel, 82 J., Neuenbürg.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Rößler, sämtliche in Ragold.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung

Feldbereinigung II Sulz Calw

Der Wä. B. Wirtschaftsm. Abteilung für Landwirtschaft hat mit Erlaß vom 6. Januar 1940 Nr. F 5 die Genehmigung zur Ausführung einer Feldbereinigung in den Gewanden ...

Calw, den 11. Januar 1940. Der Landrat.

Stadt Nagold

Die Quartiergelder

für Januar, Monat Dezember werden am Montag, den 15. Januar 1940, nachmittags von 2-6 Uhr bei der Stadtkasse ausbezahlt.

Kinder sind nicht empfangsberechtigt. Die fällig gelegten Zeiten bitte ich zu beachten.

Nagold, am 13. 1. 1940. Stadtpflege.



Das Deutsche Volksbildungswerk in der NSD. „Kraft durch Freude“

Anfängerkurs für fremdsprachlich englisch und französisch

durch Kursgebühren für 20 Abende - 30 Stunden L.L.S. -

Anmeldung sofort bei der Schriftleitung des „Gesellschafter“, die nähere Auskunft erteilt.

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 20 Uhr Sonntag 13.30, 16.15 und 20 Uhr

Maria Höll in

Hallo Janine

Großartige Ausstattung, bezaubernde Lände und charmerie Da stellen wir wieder eine neuzeitliche

Beiprogramm und neueste Wochenschau!

Montag abend 20.15 Uhr

Militärvorstellung

Zu kaufen gesucht größeres, günstig gelegenes

Baugrundstück

(oder 3-4 Familienhaus)

geeignet zur Verbindung mit größerem Wohnhaus und Bepflanzung mit Obstbäumen. Großer Garten

Angebote unter 55 an den „Gesellschafter“.



Ein Geheimnis enthüllt?

Woher stammen diese Lächer! - Erkennen Sie die Lächer haben sich darüber lange Zeit den Kopf zerbrochen...

Ein merkwürdiger Wälderphänomen - aber man kann ihn erklären! Schlimmer aber sind schon die Schäden, die das Ärgere nämlich nicht mahnt...

Wälderphänomen verhalten ist polhemwirtschaftliche Pflicht!

Güterschein Jede Frau, die an der Erhaltung ihres Wäldchens Anteil nehmen will, erhält das Güterschein...

991 HENKEL & CIE. A. G., DOSSELDORF.

Haben Sie Kleider Sorgen?

- dann kommen Sie zu mir.

Sie werde Sie bestens beraten und bedienen

KARL SAIER

Abt. Maß-Schneiderei, Nagold Vogelsangweg 4, Fernspr. 465.

Walddorf, den 11. Januar 1940



Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Johann Georg Brezing

Küfermeister

ist heute früh unerwartet rasch im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet die Gattin: Wilhelmine Brezing geb. Hiller mit ihren Angehörigen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Meine Praxis wird

durch einen tüchtigen Vertreter weitergeführt

Anton Stadlmayer, Dentist, Ebhausen

Für Spinnerei und Weberei

weibl. Arbeitskräfte

sofort gesucht

Ver. Deckenfabriken Calw A.-G.

Nagold-Iselshausen, Tel. 410

Geschmack und Qualität

in Satz, Druck, Papier und Farbzusammenstellung streben wir bei jeder Geschäfts- und Privatdrucksache

Druckerei Zaiser, Nagold

Alte Gold- u. Silbersachen

die bei Ihnen rußlos liegen, rechte ich bei Einkäufen an, oder zahle auch dafür gerne Bargeld

Uhrmachermeister GÜNTHER Bahnhofstraße

Eine wertvolle Liebesgabe für unsere Truppen

Soldaten-Sprachführer

Von Oberleutnant F. Sulzberger

- Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Russisch, Deutsch-Tschechisch

Mit genauer Aussprachebezeichnung Preis eines Sprachführers 30 Pf.

Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold

Suche

für Dauerstellung

2-3 tüchtige

Möbelschreiner

zum sofortigen Eintritt

Martin Koch

Möbelfabrik, Nagold

Suche Mädchen

für Haus und Küche. Eintritt sofort.

Gasthof zum „Lamm“

Café und Pension, Jabelstein.

Wenig gebraucht, größeren

Rundofen

mit ca. 8 m Rohr, sowie ein Paar wenig gebrauchte

Schneefetten

für Zwillingräder 700/20 zu verkaufen

Chr. Abt, Fernverkehr

Haiterbach, Tel. 62.



Schicht Bücher ins Feld

Bertelsmann-Feldausgaben

bringen Spannung, Unterhaltung und Humor

Erschienen sind:

Johannes Banzhaf, Lustiges Volk

Otto Bruns, Das Gauklerzelt

P. C. Etzthoffer, Nacht über Sibirien

Gustav Schröter, Um Mannes Ehre

Rudolf Utch, Herrin und Knecht

Format für die Walfenrocktasche

passend. Jeder Band über 200 Seiten.

Preis kart. 1.50 RM. In Feldpostverpackung 1.60 RM. Bestellung durch die Feldpost kostenlos.

Wenden Sie sich an die

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Geben Sie Ihre Inserate

bitte rechtzeitig auf! Dann haben Sie die Gewährung, daß dieselben sorgfältig gelesen und Ihre Wünsche weitgehendst berücksichtigt werden können.

Am besten ist's, wenn uns die Manuskripte am Tage vor dem Erscheinen des Inserates vorliegen.

Somit ist Inseratenannahme-Schluss morgens 7 Uhr. Beschreiben Sie das Manuskript-Papier bitte nur auf einer Seite, und dann deutlich und mit Tinte!

Auch an der Wasserfront bedeutet die Heimatzeitung ein Stück Heimat.

So schreibt uns ein Feldgrauer über den „Gesellschafter“! Und diese Freude, auf diese Weise mit heimatlichen Nachrichten und Grüßen beglückt zu werden, können auch Sie Ihren Angehörigen mit wenig Kosten (RM. 1,00 monatlich) bereiten.

Sie brauchen uns nur die Adresse mitzuteilen, alles andere besorgen wir.

Berlag „Der Gesellschafter“.

Ich bitte um tägliche Zusendung des „Gesellschafter“ bis auf weiteres an folgende Adresse:

(Dienstgrad) (Vor- und Zuname)

(Feldpostnummer)

(Unterschrift des Bestellers)

den 1940

(Ort und Tag)



Heute 20 Uhr

Spielerziehung „Adler“.

Den mir gestohlenen

Schubfarren

mit ringebranntem Namen Kurlebauar möchte die bereits erkannte Person sofort wieder an seinen Platz stellen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Gasthof s. „Löwen“

Schön möbl.,heizbares

Zimmer

mit fl. Wasser sofort zu vermieten.

Von wem sagt der Gesellschafter

Zwei schöne, möblierte oder teilweise möblierte

Zimmer von jg. Arztgepaar auf 1. Februar gesucht.

Angebote unter Nr. 77 an den „G.-V.-Halter“.

Feldpostschachteln

in verschiedenen Größen bei

G. W. Zaiser, Nagold.

„Nicolet“ gegen 81

Bettmöbel

Preis RM 2.90. Apotheke Nagold

Schönes, 2-jähriges

Rindfleisch

zu verkaufen

Ruch, Schietingen

Eine schöne, schwere 34 Wochen tragige

Ralbin

verkauft

Stodinger, Wenden.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Nagold, 14. Jan., 10 Uhr Pred.

(K.) Rab., 11 Uhr Christenlehre (K.).

16 U. Abendgottesd. (G.). 17. Jan.

10 Uhr Bibelst. (Bbs.). Predigt und ABB am 14. Jan. im Vereinshaus.

Iselshausen, 14. Jan., 8.30 Uhr

Rab., 9 Uhr Pred. (K.). 16 Uhr

Abendgottesd. (K.). 16. Jan. 20 Uhr

Männerabend.

Methodistische

Sonntag, 14. Jan., 9.45 Uhr

Predigt (Böner), 11 Uhr Sonntagsch.

19.30 Uhr Predigt (Harr).

Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und

Bestand.

Katholische Kirche

Sonntag, 14. Jan., 8.30 Uhr

Messen, 10 Uhr Nagold.

Die Welt einbrüche, Europas, ja aus auf an rung aufer Wirtschaft, drücklich he nächst an t gegen die u juchen, der von Energ von uns g Wehlich de inneren Ze rer Reich ohnegleich lehrs un tun. Es ist einer derat und dah a wichtigen Transporte Wenn fo stellt und den, so off zwischen de Heimat un Tag zu Tag ner überdo deutschen E ner haben die harte ichen Volle ges eingeu Frankreich Zwange de werden. W nen Schwie ste sich ihr Hermann G lichteit. Di ihren gütig bruch“ Deu die gleichen die man n In diesen die Chambe der ganzen schäftlichen das englisc gegenüber, verfielerte williger Di hat, muß an angeordnet rung will r menschrump freihalten. Standardan Kleidungsw gefügt, leibzellan ratiö Dazu tret tätigen F Frauen und eine Wiebe erfolgen. G den Inlati feigerungen inländische r rückgestellt r zösishe Solt schaft freicu in Frankrei schen Inbuß aus größerer halten kann minien bezog gebaut und roshungen v tet, von wei und handels Das ist a Kälteezheir fauldißen T volles Kapp unangenehm Rede-Aktion vor den Ko Beine bring folg hat. N es England träume des in dem wirt Chamberlain toite davon, wirklich die b men. Biellei deutschen Vol gehü rter ge die Englände turjem werd Lieberajhun Der „S Senjatio Die Festfe Hintergründe die jüdischen haben, um l nicht mehr so Weise unterf doner Arbeit Ausgabe Nr. befugt. Zum Schluf denen die an treffen bekämp Offenheit; „D als einen Selten spria im „Daily H



Donau nur schrittweise mit größter Vorsicht durchgeführt werden dürfen, den Wünschen des Landes Württemberg noch nicht im ganzen Umfang entsprechen, aber es ist erfreulich, daß nun endlich einmal ein Anfang gemacht wird. Als erste Etappe sind folgende Maßnahmen in Aussicht genommen:

Dichtung des rechten Ufers der Donau oberhalb des Immendinger Wehres nach dem Plan des Technischen Landesamts in Ludwigsburg; Befestigung einer großen Kiesbarre etwa 1 Kilometer unterhalb der sog. Fimthalde. Die Wirkung dieser Maßnahmen soll abgewartet werden, bevor weitere Arbeiten durchgeführt werden. Unternehmern der beiden genannten Abwehrvorhaben sind im ersten Falle das Land Württemberg, im zweiten das Land Baden, die auch die Kosten tragen.

Mit größter Wahrscheinlichkeit läßt sich voraussagen, daß nach Durchführung dieser Maßnahmen, deren Inangriffnahme wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse bis zu einem günstigeren Zeitpunkt zurückgestellt werden mußten, eine Vollverbindung am Immendinger Wehr künftig nicht mehr stattfinden. Im Jahre 1921 und seither zu wiederholten Malen war es so, daß die ganze Donau im Immendinger Stau vollständig versank. In solchen Zeiten konnte man im Donaubett von Immendingen bis nach Mähringen trockenen Fußes gehen. Dieser Zustand wird nun nicht mehr eintreten. Vielmehr wird freies Wasser und Immendingen dem Brühl zuzießen, was die erste Voraussetzung dafür bildet, daß die Wasserführungverhältnisse der Donau sich auch unterhalb dieser Versenkungstrasse günstiger gestalten. In welchem Maße dies der Fall sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Sicher aber ist, daß die Zahl der Vollverfallsstage gegenüber bisher abnimmt und der Wasserhaushalt der Donau von Mähringen an abwärts eine wesentliche Verbesserung erfährt.

### 50 Jahre Blutserumtherapie

Emil von Behring bezwang Diphtherie und den Wundstarrkrampf

Vor fünfzig Jahren, im Jahre 1890, begründete der große deutsche Arzt Emil von Behring seine berühmte Blutserumtherapie, mit der er zwei der gefährlichsten Infektionskrankheiten bezwang.

Es ist, wenn man von Robert Koch abliest, selten einem Forscher vergönnt gewesen, den Triumph einer großen medizinischen Entdeckung bis in ihre letzten praktischen Auswirkungen hinein mitzuerleben. Emil von Behring hatte die Genußgung, selbst noch Hunderttausende von Kindern und Soldaten vom Tode errettet zu sehen. Der große deutsche Gelehrte wurde am 15. März 1854 zu Hansdorf in Westpreußen geboren. Er wurde zunächst Militärarzt und Mitarbeiter Robert Kochs in Berlin, dann im Jahre 1894 zum Professor der Hygiene in Halle und später in Marburg berufen. In diesen Staatsstellungen führte er den Nachweis, daß das Blutserum von Tieren, die mit den Erregern der Diphtherie oder des Starrkrampfes — in Fachkreisen Tetanus genannt — infiziert wurden, infektiöse, das spezifische Gift der Bakterien im lebenden Organismus des Menschen unschädlich zu machen. Auf dieser wissenschaftlichen Erkenntnis von Behrings begründete dann die Medizin gänzlich neue Behandlungsmethoden, durch die im Laufe der folgenden Jahrzehnte vielen Infektionskrankheiten ihr Schrecken genommen werden konnte. Behring selbst ist auf diesem Gebiete noch eine beträchtliche Erweiterung übernommenen Anschauungen über das Zustandekommen und Überleben von Infektionskrankheiten zu verdanken. Am 31. März 1917, mitten im Weltkrieg, in dem seine Tetanusvorbeugung sich glänzend bewährte, ist der große deutsche Gelehrte im Alter von 63 Jahren in Marburg gestorben.

Was die Menschheit diesem Pionier der Wissenschaft zu verdanken hat, vermag nur derjenige zu ermessen, der weiß, wie furchtbar die Diphtherie und Starrkrampf früher oft unter der Bevölkerung gewütet haben. Der Ausbruch einer Diphtherieepidemie bedeutete meist das Todesurteil unzähliger Kinder und schweres Leid für ihre Mütter. Jahrhunderte lang gab es gegen den 1884 von Loeffler entdeckten Diphtheriebazillus keinerlei wirksame Gegenmittel. Die von ihm erzeugten Giftstoffe treten in die Blutbahn über und schädigen die inneren Organe. Besonders gefährdet ist die Herzmuskulatur, so daß oft, wenn die Entzündungsercheinungen im Hals bereits wieder abgeklungen sind, noch plötzlich der Tod durch Herzlähmung eintritt. Bevor die Blutserum-

therapie ihren Siegeszug um den Erdball antrat, mußten infolge dessen viele Mütter hilflos zusehen, wie ihnen ihr Liebling, den sie schon gerettet wähten, in ihren Armen oder in der Wiege starb. Doch auch die Mütter können durch den Bazillus, der im Nitroskop als etwas plumpes, zuweilen gebogenes Stäbchen mit teufelförmigen Anschwellungen in regellosem Durcheinander zu beobachten ist, in Mitleidenschaft gezogen werden. Weniger gefährlich sind die Lähmungen von Augen- und Gaumenmuskeln, die sich in Verfallenen und wäselnder Sprache auswirken, jedoch nach einigen Wochen meist wieder behoben sind. Am Vorderrand „Bräune“ genannt, kann die Diphtherie heute als sich schnell weiterverbreitende und größere Landstriche erfassende Volksseuche dank des Behring'schen Blutserums als überwunden gelten. Trotzdem ist natürlich in jedem Einzelfall die sofortige Heranziehung eines Arztes notwendig, wenn sich bei Kranken Entzündungen im Hals und häufige Verläge zeigen.

Eine ebenso heimtückische Seuche wie die Diphtherie ist der Wundstarrkrampf. Ihr Urheber ist ein im Jahre 1884 von Nicolaier entdecktes und 1897 durch den Japaner Kitasato erstmals in Reinkultur gezüchteter stabförmiger, gelblich-rotlicher Bazillus mit sehr widerstandsfähigen Sporen. In Friedenszeiten tritt der Wundstarrkrampf allerdings meist nur in Einzelfällen auf, wenn sich z. B. ein Arbeiter einen Holzsplitter einzieht oder an einem verunreinigten Werkzeug verletzt. Doch auch in gedüngter Acker- oder Gartenerde, Heu und Staub hält sich der Krankheitserreger, der stets durch oft ganz geringfügige Wunden Eingang in den Körper findet, mit Vorliebe auf. Ist die Infektion erfolgt, so macht sich zuerst eine krampfartige, unnatürliche Starre der Kiefermuskulatur bemerkbar, die sich bald über Hals, Rumpf und Gliedmaßen ausbreitet und schließlich, wenn nicht rechtzeitig Hilfe gebracht wird, mit dem Tode endet.

Epidemiologisch betrachtet nahm der Wundstarrkrampf früher oft im Kriege an. Wenn bei Bajonetangriffen viele Soldaten durch verunreinigte Stochwaffen verletzt wurden oder durch Granatplitter und Schrapnellstücken, die zuerst auf den Erdboden aufgeschlagen waren, Schmutz und Klebereschen mit in die Wunden hineingeworfen wurden, gab es nachträglich oft mehr Tote als in der eigentlichen Schlacht. Die Verste fanden diesen katastrophalen Erscheinungsform hinlos gegenüber, bis ihnen in dem Behring'schen Antitoxin ein Mittel in die Hand gegeben wurde, dem Unheil rechtzeitig Einhalt zu gebieten. Schon im Weltkrieg wurden die Soldaten damit vorbeugend behandelt, wodurch größere Verluste bei an sich nicht lebensgefährlichen Verwundungen vermieden werden konnten. Natürlich spielt dieses Blutserum auch in der heutigen deutschen Wehrmacht eine große Rolle.

### „Rekordwinter“ im letzten Jahrtausend

Rehren kalte Winter periodisch wieder? — Im Januar 1836 blühten die Bäume — Vor 650 Jahren erlebte Europa den wärmsten Winter

Die andauernde Kälte in Europa lenkt den Blick auf jene Winter, die durch ihre außergewöhnliche Kälte oder sommerliche Wärme in die Geschichte eingingen.

Rekordwinter mit grimmiger Kälte und hohen Schneelagen sind in Deutschland verhältnismäßig selten. Wir haben ein gemäßigtes Klima, wenn man auch bei 15 Grad unter Null und mehr kaum noch daran glauben möchte und sich das Klima gern noch etwas gemäßigter wünscht. Meteorologen haben ausgerechnet, daß Rekordwinter periodisch wiederkehren. Nach neun milden Wintern soll mit einer gewissen Regelmäßigkeit stets ein harter Winter hereinbrechen. Einige Teiljahre scheinen diese Ansicht zu bestätigen. Sehr strenge Winter herrschten 1907/08, 1917/18 und 1928/29. Im vergangenen Jahre blieb ein strenger anhaltender Frost aus. Sollte er sich um ein Jahr verspätet haben?

Genau beweisen läßt sich übrigens die Behauptung von der Periodizität der strengen Winter nicht. Dazu fehlt es der Wissenschaft noch an ausreichender Erfahrung. Die Meteorologie ist noch verhältnismäßig jung. Ueber einen Zeitraum von 60 Jahren hinaus vermag sie keine genauen Nachfragen mehr zu geben. Am Tage 2000 wird die Meteorologie schon fester urteilen können als sie es heute vermag. Dennoch liegen Nachrichten aus einem ganzen Jahrtausend vor. Es sind keine „wissenschaftliche“ Nachrichten, denn damals maß man die Kälte

### Küttert die hungrigen Vögel!

nicht mit dem Thermometer. Aber dem Volksgeheimnis prägen sich die Ausnahmen, die besonders strengen Winter, fest ein. Chronisten zeichnen auf, was sie beobachteten. Dabei mag manches übertrieben sein, manches mag dem Chronisten auch nur von Reisenden erzählt worden sein — aber die anschaulichen Schilderungen deuten stets auf einen wahren Kern hin.

Daß Vögel in der Luft erstarren und erfrorren, liegt etwas unwahrscheinlich. Doch einmal die Nordsee völlig zugefroren, so daß man zu Fuß nach England gehen konnte, will uns heute ebenfalls kaum glaublich erscheinen. Anders eine schwedische Chronik aus dem Jahre 1809. Diesem Bericht zufolge war die Kälte im gleichen Jahre auf der Insel Norland so groß, daß die Hälfte der Bevölkerung starb. Aus Schweden berichtet der Landprokurator Kbeli, daß die armen Fischer bei strenger Kälte gezwungen waren, in kleinen Booten durch das Packeis zu fahren, um Nahrung für die Familien zu beschaffen. „Kommen sie erschöpft und erfrorren nach Hause, so können sie sich nicht erwärmen, da der furchtbare Wind durch alle Löcher bläst. Oft fehlt es an Brennholz, und so sind sie der Krankheit rettungslos preisgegeben. Ganze Fischerfamilien sterben aus. Denn es gibt weder Herde noch Medikamente. So wälzt das schreckliche Gossensiebel und tötet ein Opfer nach dem anderen.“

Eine grimmige Kälte maß auch im Winter 1661/62 über ganz Europa geherrscht haben. Er dauerte in Paris vom 20. Dezember bis zum 24. März. Ungeheure Schneemassen lagen in den Städten und Dörfern. Die Schelde und alle anderen Flüsse waren zugefroren. In Antwerpen veranstaltete man Feste auf dem Eise. Der härteste Winter des ganzen 17. Jahrhunderts soll aber jener vom Jahre 1698 gewesen sein. Ununterbrochen herrschte drei Monate hindurch die grimmigste Kälte. Von Skandinavien bis nach Italien und Spanien. Alle großen Flüsse waren zugefroren. Auf dem Eis der Themse wurden große Holzbocke abgebrannt. In Nordholland verplatzten dröhnend die Bäume, eine Erschütterung, die man sonst nur in Sibirien beobachtet. Südrheide und Oeresund konnte man gefahrlos überkreuzen. Ähnlich streng waren die Winter von 1709, von 1740 und 1830. Vor 110 Jahren mußten in Berlin, wo der Schnee meterhoch lag, alle Wagen in Schritten verwandelt werden. In Spanien war jeder Verkehr völlig stillgelegt. In Andalusien gingen an Kälte nicht weniger als 14 000 Stück Vieh ein.

Das sind Winter, die Ausnahmen darstellen. Wie es Rekorderdwinter gibt, so gibt es auch Wärmerekordwinter. Auch sie wurden vom Volksgeheimnis „notiert“ und von Chronisten überliefert. Das Jahr 1772 brachte einen so milden Winter, daß die Vögel schon im Februar ausgebrütet hatten. 1886 sollten im Januar schon die Bäume geblüht haben. Im Jahre 1232 glichen die Wintermonate einem warmen Herbst. Man konnte zu Weihnachtsen in den Pfaffen haben. Im Mai 1420 pflanzten die Leute schon reife Äpfeln von den Bäumen und im April blühten bereits die Heckenrosen. Der „Sommerliche“ aller Winter im letzten Jahrtausend muß aber, wenn der Chronist richtig beobachtet hat, im Jahre 1299 auf Europa geblüht haben. In den Wintermonaten fiel auch nicht eine einzige Flocke Schnee. Im Weihnachtsen prangten die Bäume im frischen Grün. Die Vögel zwitscherten, als wäre es Sommer, sie brüteten ihre Jungen aus, die mitten im Winter flügel wurden. Im Februar konnte man schon reife Erdbeeren pflücken. Zwei Monate später blühten die Rebden. Dann trat allerdings im Mai ein plötzlicher Umsturz der Witterung ein. Raftfröste schlenen die Obsterte völlig zerstört zu haben. Aber die Bäume und Sträucher, die Rebden und die Pflanzen schlenen bereits so gekräftigt, daß sie sich bald wieder erholten, neue Blätter und Blüten sprachen hervor, so daß trotz des Raftfrosts noch eine gute Ernte erzielt wurde.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 21. - 30. Dezember 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten einschließlich der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 47 (3), Scharlach 79 (1), Tuberkulose der Atmungsorgane 44 (22), Tuberkulose anderer Organe 4 (1), Kinderlähmung 3 (-), Unterleibstypus 1 (-), Paratyphus 1 (-), Übertragbare Ruhr 1 (-), Fieberhafte Stühlgebre 1 (-), Bak. Lebensmittelvergiftung 2 (-), Keuchhusten 49 (-).

# Die Brüder Michael

ROMAN von WOLFGANG MARKEN  
VERNEHMER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(61. Fortsetzung.)  
Totenstille war im Raume eingetreten. Der Vorsitzende, sowie das ganze Richterkollegium starrten auf den Angeklagten, der in seiner wilder Schönheit hinter der Barriere stand und mit seinen Blicken den Vorsitzenden nicht aus den Augen ließ.  
„Sie klagen mich des gemeinen Mordes an. Ich kann mich von dem Verdacht nicht befreien, der so schmähvoll auf mir und meinem Bruder lastet, denn mit Ihnen ist der tödliche Zufall im Bunde. Mit diesem tödlichen Zufall bemühen Sie sich, eine Schuld zu finden und uns zu überführen. Ist das Ihre Aufgabe?“  
Tief atmete er auf und sprach dann ruhig weiter:  
„Meine Herren vom Gerichtshof! Wir großen Ihnen nicht, daß Sie uns anklagen, das mußten Sie auf Grund der Beschuldigungen eines vom Schicksal schwer getroffenen alten Mannes tun. Wir verstehen, daß Sie an meine Schuld glauben lernten, und ich weiß heute, daß Sie den Stab über einen Menschen, dessen Hände rein von aller Schuld sind, brechen werden. Aber eins, meine Herren, kann ich nie begreifen.“  
Seine Stimme stieg an, wurde härter, daß die Worte wie Hämmerschläge fielen.  
„Ich vermag nicht zu fassen, daß ein Leben ohne Mafel, wie wir Brüder Michael es bei Gott geführt haben, daß alle Anerkennung, die uns von gerechten Menschen, die uns kannten, gesollt wurde, nichts gilt. Herr Vorsitzender, es ist unmöglich, daß der höchste Vertreter des Rechts, der Staatsanwalt, jedes und Alles, was nach rein menschlichem Gefühl für eine Schuldlosigkeit sprechen muß, verdreht und als angeblichen Schuldbeweis gegen uns verwendet. Sprechen Sie Recht, meine Herren, nach Ihrem Gewissen. Ich will es Ihnen nicht nachtragen, wenn ich einmal in einer besseren Welt darüber nachdenke, daß in einem Staate, dessen Rechtspflege so hoch steht, ein solch furchtbarer Justizirrtum möglich ist. Aber meine Herren!“  
Er machte eine kurze Pause und holte tief Atem. Dann brach es aus ihm voll ehrlicher Empörung:  
„Aber meine Herren! Bin ich als Angeklagter schon rechtslos? Nein, lagern mir Ihre Mienen. Dann, meine Herren, verbitte ich mir die erbärmliche Art des Staatsanwaltes, der

die höchste Aufgabe, die ihm zusteht, in der Art eines Talchenspieters und Charlatans verrichtet.“  
Der Staatsanwalt rechte sich und donnerte in den Saal:  
„Herr Vorsitzender, ich bitte, dem Angeklagten das Wort zu entziehen.“  
Klaus sprach weiter, ehe der Vorsitzende sich zu irgendeiner Entscheldung aufreissen konnte:  
„Herr Staatsanwalt Dr. Wälfung, es ist für einen ehrenhaften Menschen ein erbärmliches Gefühl, sich von einem Burischen Ihres Schloßes beschimpfen lassen zu müssen. Wissen Sie nicht, meine Herren vom Gerichtshof, daß der Staatsanwalt, der über Menschenschicksale bestimmen kann, ein — habbekannter Spieler ist und außerdem ein erbitterter Feind meines Bruders. Ich lasse mich nur von einem Ehrenmann anklagen, nicht von diesem Burischen!“  
Die Worte waren ein Schlag. Die Richter sahen sich einen Augenblick betreten an, dann griff der Vorsitzende wie mechanisch zur Klingel, denn unter dem Pubitium legte bestiger Harm ein.  
Höchste Erregung brannte auf allen Gesichtern. Wie eine Befreiung war es über alle gekommen, daß endlich der Hauptangeklagte einmal ausführlich gesprochen hatte.  
Kur der Staatsanwalt, der eine Sekunde lang betroffen war, stand wieder voll größter Ruhe auf.  
Man sah es seinen Zügen an, daß er das Spiel besseide nicht verloren gab.  
„Herr Vorsitzender! Ueber die Vorwürfe des Angeklagten äußere ich mich nicht. Ich will dem Gericht nur noch einen Zeugen vorführen, der Sie endgültig von der Schuld des Angeklagten überzeugen wird. Es ist — der Zeuge, der den Schuh gehört hat.“  
Die Wirkung der Worte war ungeheuer.  
Einen Moment lang schien der große Saal erstarrt zu sein, dann gellte ein Schrei aus dem Publikum zum Richtertische empor:  
„Erbärmliche Lüge! Ein bestochener Zeuge!“ Ichre Kerpen, Fräulein Weisgeber vom Deutschmeisterklub bekam Weintrampe, die durch eine Neuerung des neben ihr sitzenden Professors Schwabe ausgelöst wurden.  
Dann richteten sich aller Augen auf Klaus Michael, dessen Gesicht voll Staunen war. Eine unglückliche Müdigkeit und Bitterkeit trat in seine Züge.  
Werner war falkweiß geworden und wartete auf ein erlösendes Wort des Bruders. Doch der sah und wartete.  
„Lassen Sie den Zeugen vortreten!“  
Der Staatsanwalt gab dem Gerichtsdiener einen Wink. Der verließ den Saal und erschien nach wenigen Augenblicken mit einem mittelgroßen, einfach aussehenden Mann.

„Sie sind der Schneidermeister Max Schürer?“  
„Ja wohl.“  
„Sie wohnen in Neuföh und sind in der Lage, eine wichtige Aussage zu machen?“  
„Ja wohl. Ich habe den Schuh gehört.“  
„Erzählen Sie alles.“  
Der Zeuge wurde erteidigt. Er berichtete dann, daß er am Nordabend im Treptower Park spazieren gegangen sei. Kurz nach vierzehn Uhr habe er einen Schuh gehört. Ein kurzer, scharfer Knall sei es gewesen. Er habe sich darüber keine Gedanken gemacht und nicht nachgeforcht. Das sei alles, was er aussagen könne.  
Der Vorsitzende wandte sich an Klaus Michael:  
„Aeußern Sie sich dazu.“  
„Das wäre große Verhinderung. Daß Erich Michael erschossen wurde, das wissen wir genau, und das ist es gewiß nicht verwunderlich, wenn einer den Schuh gehört hat.“  
„Bedenken Sie die Zeit, Angeklagter. Sie waren genau zur gleichen Zeit im Treptower Park.“  
„Die Zeit stimmt nicht. Solange ich im Park war, ist kein Schuh gefallen.“  
„Ich habe den Schuh gehört, genau um die Zeit.“ sagte der Zeuge bestimmt.  
„Ich glaube gern, daß Sie bei der Aussage lüben, Herr Zeuge. Ihre Aussage ist ja fünfzigtaulend Mark wert.“  
„Was wollen Sie damit sagen, Angeklagter?“ fragte der Vorsitzende.  
„Wissen Sie nicht, daß der Kommerzienrat fünfzigtaulend Mark dem ausgelegt hat, der unsere Schuld positiv nachweisen kann? Der Zeuge muß Ihnen doch wunderwohl in den Kram passen.“ Seine Worte waren voll Schärfe und Ironie.  
Der Vorsitzende war dunkelrot geworden.  
„Angeklagter, ich muß Ihre Vorwürfe aufs schärfste zurückweisen. Verzeihen Sie sich nicht die Rüge des Gerichtshofes.“  
„Zum Teufel mit Ihrer Müde!“ Ichre Klaus auf. „Ich will Gerechtigkeit, nichts anderes.“  
„Angeklagter, ich empfehle Ihnen, ein offenes Geständnis abzulegen.“  
„Soll ich Sie belügen?“  
Da verlagten Werner die Kernen. Die Sorge um das Leben des geliebten Bruders drückte ihn schwer. Ein tränentoes Schluchzen quälte sich aus ihm.  
Klaus fuhr zusammen. Das furchtbare Weh des Bruders erschütterte ihn aufs härteste. Einen Augenblick schwante er, dann riß er sich zusammen.  
(Fortsetzung folgt.)

Karlstr...  
urteilte de...  
ruhe wogen...  
Berordnung...  
Gefamtzuch...  
recht wozu...  
aberkannt...  
gen. Der 24. Oktober...  
diese Gen...  
Nachrichten...  
weitererzäh...  
er sich nid...  
ausständlich...  
Kamerad...  
sen mit d...  
ging lög...  
Spiel zu sol...  
Mannhei...  
die 59jähri...  
Pandenbie...  
33 Jahre...  
sachen Die...  
mer (beide...  
legte Straf...  
tendern's...  
Diebhabis...  
markt- und...  
fährt mit...  
So konnte...  
gewiesen u...  
unterwegs...  
Tafel ver...  
Bühl, '...  
tagte, verch...  
in Baden-...  
Angeklagte...  
nung der...  
beschäftig...  
Paragra...  
Jahr acht...  
Eine jun...  
beschrift...  
langen. Ei...  
aufgeben. ...  
d h. sie w...  
einer Foto...  
fall wurde...  
Mannschaf...  
Wasser gese...  
Mann Hart...  
erklärten...  
Norwegerin...  
In dem...  
wohnerin,...  
hatte das...  
Wochen vo...  
Sie selbst h...  
Ein...  
Die Wort...  
dung Gut...  
Mainzer Gu...  
feier zu G...  
Mainz als...  
vollen Efir...  
diger Form...  
Feierliche...  
werden muß...  
in einer Fo...  
als Gutenb...  
hierbei der...  
wird. Mit...  
Kupfl beau...  
in Mainz d...  
In einer...  
1849 ausl...  
in Deutlich...  
Boll, dem...  
zukünftlein...  
ganz recht...  
haben!“  
In diesem...  
gend vom 9...



Aber mit den Jahren ließ es sich doch nicht gänzlich vermeiden, daß sie den Kreis der gegenseitigen Aussprache erweiterten, zu diesem Zweck Besuche empfingen und erwiderten. Dabei war der Graf nicht wenig stolz auf die hausfraulichen Tugenden seiner Frau, die an solchen Abenden auch manchen jungen und lieben Gast mit kleinen Aufmerksamkeiten auszeichnete. Nur um so zärtlicher bewies sie hinterher, daß ihre eheliche Treue nicht den mindesten Schaden davon genommen hatte. Immerhin, in seinen Jahren galt es auf der Hut zu sein, und als er das Gläschen eines Tages fand, nahm er es leicht immer wieder zur Hand. Aber das wahrhaftigste Fährchen zeigte nicht die geringste Trübung.

Bald darauf farb dem Grafen ein hochbetagter Onkel, der zwar von allen Verwandten den heftigsten Widerstand gegen die urenbedingte Heirat geleistet, zu dessen Begräbnis Eberhard jedoch unbedingt erscheinen mußte. Mittraulich, wie er inzwischen gegen seine Frau geworden war, griff er vorher zu einer Pistole und erlegte den weißen Faden durch einen schwarzen. Wenn er nach einigen Tagen wiederkam, würde er ja sehen, was es mit dem Talsman auf sich hatte.

Trotz des zärtlichsten Abschieds dachte er auf seiner Reise und selbst im Kreise der Trauernden nur immer an den wunderwürdigen Faden daheim in dem Gläschen, an die Liebesprobe, die ihnen damals in Tripolis von der kleinen Heze versprochen worden war. Viel zu langsam trabten ihm jetzt die Pferde vor der Postkutsche, in der er über die holprige Landstraße wieder heimwärts fuhr; nicht früh genug konnte er sich von dem Ergebnis der Liebesprobe überzeugen.

Den ersten unbewachten Augenblick benutzte er, um den Talsman aus seinem — wie er glaubte — nur ihm allein bekannten Versteck hervorzuholen. Mit zitternden Händen hielt er ihn endlich gegen das Licht. Und was sah er? Rein wie die leibhaftige Unschuld glänzte ihm ein weißer Faden entgegen.

Kursus für Geiztragen

Helteres Geschichtchen von Hermann Ebbinghaus

„Ein Geiztragen ist der Kerl, der Hempel!“ Schmetternd führt der Oberbuchhalter Meyer seine Faust auf den Tisch, daß die Bierflöhe wackeln. „Meint ihr, er käme nicht gern auch mal zu uns? Brennenad gern, sage ich euch! Aber er hockt lieber in seiner ungeheizten Stube und zählt sein Geld!“

„Ach was, Geld zählen!“ spricht der Apotheker dazwischen. „Der hat noch viel wichtigeres zu tun, der Hempel. Der liegt bestimmt im Bett und überlegt sich die neueste Ausrede, mit der er sich am nächsten Morgen um die 20 Pfennig für die WYB-Strasensammlung drücken kann.“

„Er kauft sich noch nicht einmal eine Zeitung, der schäbige Junggelei!“ Er kommt doch nur ab und zu hier herunter ins Lokal, um sich zu erkundigen, ob im Rundfunk etwas Neues gemeldet worden ist! Aber trotz allem, Kinder — behaglich lehnt sich der Oberbuchhalter zurück —, „den Krieg ich doch noch! Jawohl! Der wird einmal zahlen und nicht zu knapp!“

„Ausgeschlossen!“ Alles lacht. Aber der Oberbuchhalter Meyer weiß ja wohl genau, was er sagt. Ein Sprüchmacher und Windbeutel ist er nicht.

„Also Ruhe!“ ruft er jetzt in den Lärm. „Wir wollen das doch einmal ganz genau festlegen. Ich verpflichte mich hiermit, dem Hempel eine freiwillige Spende von — sagen wir mal — von einhundert Reichsmark für das WYB zu entlocken, und zwar ohne allen Jauderputz und doppelten Boden, sobald er sich hier bilden läßt!“

Mit dem Lärm ist es aus. Jetzt gibt's ringsum das große Schweigen gewaltigen Erkennens: dem Hempel einen Hunderte entlocken? Dem Hempel? „Menschenskind, wie willst du das fertig kriegen?“ — „Wann! Wenn dir das gelingt, dann lege ich noch einen Zwanziger drauf!“ — „Ich auch!“ — „Ich auch!“

„Wie ich das anstellen will? Ja, Jüngens! Es gibt nur eins auf der Welt, das der Hempel brennend gern haben möchte. Das ist mein Lump hier, mein Hund, mein Dackel!“

„Ach, und den willst du ihm verkaufen und dann selber die hundert Mark — Nein, weicht du, das gilt aber eigentlich nicht!“ Ganz enttäuscht ist der Apotheker.

„Soll auch gar nicht gelten!“ beruhigt der Oberbuchhalter. „Meint ihr denn, er würde mir für meinen Lump auch nur zehn Mark zahlen, der Hempel? Niemals! Seht mal...“

Doch ehe er noch etwas von seinem Plan verraten kann, muß er schnell die Stimme lenken, und alle Blicke wenden sich zur Tür: „Der Hempel! Der Hempel!“ Richtig, der Hempel, der nach den neuesten Nachrichten fragen will... Zu seiner Überraschung ist der Antökmling plötzlich umringt. Er steht im Mittelpunkt. Er wird zu so viel Bier eingeladen, wie er nur trinken mag. Und natürlich sagt er nicht nein. So sitzt er denn so vergnügt, wie er nur eben kann, mitten dazwischen. — und bald ist der schönste Handel über den Dackel Lump im Gange. Denn der Oberbuchhalter hat den Hund tatsächlich zum Kauf angeboten. Dreißig Mark will er nur haben, aber mehr als acht will der Hempel nicht zahlen.

„Weißt du was!“ ruft Meyer ungeduldig. „Jetzt bin ich's leid! Ich sehe schon, du willst den Hund geschenkt haben. Gut! Du kriegst ihn geschenkt! So gut wie geschenkt, machen uns einen Scherz aus der ganzen Geschichte. Du zahlst mir überhaupt nur Pfennige für den Lump!“

„Pfennige?“ staunt der Hempel.

„Jawohl, Pfennige! Für das erste Zehnen vom Lump einen Pfennig. Für das zweite das Doppelte, also zwei Pfennig! Für das dritte davon wieder das Doppelte, also vier Pfennig. Ra, und so weiter! Achtzehn Zehnen hat der Hund nur. Fünf an jedem Vorderbein und vier an jedem Hinterbein. Ra, wie ist's, Hempel? Gilt der Handel? Ja oder nein?“

„Gilt, gilt!“ ruft Hempel und strahlt über das ganze Gesicht und schlägt in die Rechte des Oberbuchhalters ein und ruft alle ringsum als Zeugen an.

Ja, und dann setzt er sich hin und fängt an zu rechnen. Immer runder und angstvoller werden die Augen des alten Hempel. — Immer erstaunter auch die Blicke der Stammtischrunde, schließlich aber immer lauter auch ihr Lachen. Denn jetzt haben sie begriffen, in welche Falle der Hempel da gerannt ist. Der rechnet nur und rechnet: 1 Pfennig und 2 Pfennig und 4 Pfennig, insgesamt 8 Pfennig — das sind die ersten drei Hundezehnen. 8 Pfennig und 16 Pfennig und 32 Pfennig, zusammen 56 Pfennig — das sind wieder drei. 64 Pfennig und 128 Pfennig und 256 Pfennig geben in Summa 448 Pfennig und 896 Pfennig — das ist die Hälfte: neun Zehnen für insgesamt 81 Pfennig und 11 Pfennig. Dem Hempel wird langsam warm. Und schließlich bricht ihm der Schweiß aus: Er hat das Endergebnis errechnet: genau zweitausendsechshundertundeinundzwanzig Reichsmark und vierundvierzig Pfennig für die achtzehn Dackelzehen! Jeder kann's nachrechnen, und alle sind Zeugen, daß der Handel gilt!

Der alte Geiztragen wimmert. Aber der Oberbuchhalter Meyer bleibt hart wie ein Betonbunker. Der Hempel wird erst aus seiner Verpflichtung entlassen, als er freiwillig in die Tasche gegriffen und nicht nur den Hunderte fürs WYB, sondern auch noch die Feste des Abends bezahlt hat: ein vorbildlicher Lehrkursus für Geiztragen!

Die liebe Feldpost

Sticze von Herbert Dörr

NSA. Bewundert betrachtete der Schütze Paul Habder das Bäckchen von allen Seiten, das ihm eben von der Feldpost ausgehändigt worden war. Immer wieder prüfte er, ehe er es öffnete, die Anschrift und die Feldpostnummer. Denn, daß die Sendung wirklich für ihn bestimmt war, konnte er kaum glauben, weil er in der Heimat niemanden zurückgelassen hatte, der wohl an ihn denken möchte. Und oft hatte es recht wehgetan, wenn bei der Verteilung der Feldpost die Kameraden immer und immer wieder aufgerufen wurden, sein Name aber niemals fiel.

Die Hände zitterten ihm ein wenig, als er das Bäckchen öffnete und demselben eine Schachtel Zigaretten und einen Brief entnahm, der zwar nur wenige Worte enthielt. Doch diese setzten sich in seinem Herzen fest, und ein über das Anderemal las er: „Mein lieber Soldat! Lassen Sie sich die Zigaretten recht gut schmecken und denken Sie daran, daß in jeder die heißen Wünsche eines Mädels eingeschlossen sind. Ihre Renate.“

Kun war Paul zwar Nichtraucher, doch in der ersten freien Minute setzte er sich in einen ruhigen Winkel und entzündete eine der Zigaretten, und durch die aufsteigenden Rauchwölkchen sah er schemenhaft das Antlitz eines Mädchens auftauchen, und er träumte von der unbekanntem Renate.

Und am Abend setzte er sich hin und schrieb einen langen Brief an das Mädchel und dankte ihr für die übergroße Freude, die sie ihm mit ihrer Liebesgabe bereitet hatte, und in warmen Worten bat er sie, ihm wieder zu schreiben.

In der Heimat aber fiel Renate ihrer Freundin vor Freude um den Hals, als sie seinen Brief erhielt. Nun hatte sie also ihren Feldpostbrief und mußte nicht mehr traurig zusehen, wenn die Kolleginnen stolz ihre Frontgrüße vorzeigten. Das hatte ja auch ihre Freundin bezwogen, von ihrem Liebsten die Adresse eines netten Jungen aus seiner Kompanie zu erbitten, der ohne Anhang war und sich über ein paar liebe Worte von einem Mädchel freuen würde.

Die Freundin hatte freilich nur an einen harmlosen Briefwechsel gedacht, denn Renate war zwar ein lieber Kerl, doch ihr guter Kern steckte in einer recht unscheinbaren Schale, und es war zu befürchten, daß sie bei einem Zusammentreffen mit dem Kriegermann diesen recht enttäuschen würde. Doch bis dahin war es noch Zeit, meinte sie.

Andererseits dachten die beiden jungen Menschen, die sie durch ihre Vermittlung zusammengeführt hatte. Mit jedem Brief, der hin und her geflattert war, flog ein Stückchen Herz mit, und bald konnte Paul in jedem Winkel von Renates reiner Seele sehen, während das Mädchel beglückt seine immer wärmer werdenden Briefe in sich aufnahm.

Und Paul bekam eines Tages unerhofft Urlaub und konnte sich keinen anderen Weg vorstellen, als zu Renate zu eilen. Sein Herz pochte, als er vor ihrer Türe stand. Er jögerte lange, ehe er an die Klingel griff. Was würden die nächsten Minuten bringen? Wie sah das Mädchel aus, dem er sein übervolles Herz entgegengetragen wollte? Und die Türe ging auf, und Renate stand in der Doffnung.

Einen Augenblick wollte Paul eine leise Enttäuschung beschleichen, denn etwas anders hatte er sich Renate in seinen Träumen doch vorgestellt. Doch da kam mit einem Male ein Leuchten und Flimmern in das unscheinbare Gesicht und eine tief zu Herzen gehende Stimme sagte jubelnd nur ein einziges Wort: „Paul!“

Da riß der Soldat das Mädchel an sich und küßte ihr die Tränen fort, die die unerwartete Freude ihr in die Augen getrieben hatte.



Wie verwende ich Wollreste

Für Ihre Winterkleidung gibt es eine Menge schöne und warme Dinge, die Sie leicht aus Ihren verbleibenden bunten Wollresten arbeiten können. Haben Sie viel Material in bunten Farben, kann machen Sie sich doch das nette quergerippte Kleid. Es wird Ihnen bestimmt viel Freude bereiten. Sehr hübsch ist der Pullover in 3 verschiedenen Farben, wenn Sie zum Beispiel die Bundbänder in Dunkelblau, die Vorderteile in Grau, Armeel und Rücken in Weinrot arbeiten. Selbstverständlich sieht auch jede andere Farbenkombination sehr gut aus. Besonders angenehm und kurz können Sie den Pullover mit den kurzen Ärmeln kriechen. Den darunterliegenden Pullover können Sie in dunkelbrauner Angorawolle mit gelbem Wollgarn arbeiten, er wirkt besonders nett durch die umgekehrte Verstellung der Nahe und Armelblößen. Für viele kurze und kleine Teile eignet sich sehr gut die hübsche längsgestricelte Jacke, da Sie dazu nur eine Reihe von einer Farbe häkeln. Bei vollständig Damen wird dieses Modell bestimmt großen Anklang finden. Die Einjährigen wollen im Winter auch nicht frieren und wünschen sich deshalb dieses reizende Aussehenjäckchen mit Wärme. Alle Wollreste in zarten Farben können Sie dazu verwenden. Unser Allerletstes geht nur mit dem Köpfchen aus dem letzten warmen Strampelack in Silberarbeit. Die nette Form gibt dem Kleide Bewegungsfreiheit, und der Reißverschluss erspart das mühsame Zuknöpfen. Der kleine Sportler wird gleich die erste Schühler mit seinem neuen Pullover mögen. In Dallenhöhe ist eine hübsche Kerze mit lustigen Figuren eingestrickt. Die hübsche gebälte Garnitur besteht aus der beliebten Teufelskappe, Schal und Sattelstiefeln. Sie ist jeder sportliebenden Dame unentbehrlich. Sehr lustig in den Farben können Sie das Kinderkleidchen in Streifenform arbeiten. Unsere kleine Durpenmutter zieht für die Schöne sehr gern ihr rot und blau gestreiftes Häubchen an. Der rote Stoff macht es besonders klein und milderhaft. Schmucke Modelle sind dem angebenen Deper-Dandorbrettbänden entnommen.



Nr. 12  
 „D  
 D. H. 3  
 Lippe sand  
 schlug mit  
 Von bez  
 das Wort  
 kurze Schild  
 1932 und  
 daß uns die  
 er hat sich  
 sondern er  
 abschnitt ein  
 an der Spitze  
 kleine Van  
 größten Er  
 gang ging  
 Wöhlgang  
 Waage zu  
 kam es un  
 ins Treffen  
 Als der  
 Volk unter  
 Totio,  
 Neubildung  
 In einer  
 wird gefag  
 stand der  
 Klante die  
 den, der in  
 Die Pre  
 klarer K  
 eigenen S  
 das Rabin  
 von dem r  
 Lande gef  
 wickelte au  
 mühten die  
 Lügen  
 Psoflan,  
 wendete sich  
 nachrichten  
 schen Agent  
 wird darin  
 der sinn  
 nischen Tr  
 gen überführ  
 den ersten  
 dem sinnlich  
 Hauptungen  
 Havas, über  
 reiner Erfir  
 worden, die  
 treffe. Auch  
 manst von  
 funden.  
 In der m  
 Behauptung  
 deutsche Ri  
 zu Hilfe ge  
 Sie könne  
 deutsch-towje  
 ausländische  
 H  
 Helfen, i  
 Bon be o  
 jinkl. Wah  
 geschäft, üb  
 wiegend Bre  
 Weitere Kr  
 funland.  
 Kre  
 Londoner F  
 Kusterban  
 ausfuch zur